

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 16

Artikel: Von Peking nach Indien
Autor: Maillart, Ella
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756863>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wasserschöpfrad bei Noriah am Gelben Fluß auf dem Wege nach Sining. Mit solchen kunstvoll gebauten Holzrädern von oft über 10 Meter Durchmesser wird das Wasser zur Berieselung der Reis-, Gerste- und Hirsekulturen aus den Flüssen auf die höher gelegenen Terrassen befördert. Seit uralter Zeit vollzieht sich die Bewässerung in vielen Gegenden Chinas immer noch auf diese primitive Art: mit Menschenkraft wird das Rad angestrichen, in Holzhältern, die an der Peripherie des Rades angebracht sind, wird das Wasser in Flüsse gefaßt, durch Drehung des Rades 10 Meter in die Höhe gehoben, dort durch einen Holzkanal in ein Bassin entleert und von hier zu den Pflanzungen geleitet.



Brücke über den Tarungfluß, der hier die Grenze zwischen Kansu und der neugebildeten Provinz Chinghai bildet. Alle diese Flußübergänge sind bewacht. Man muß zum mindesten seinen Reisepaß bereithalten. Man kann weiterziehen, wenn er in Ordnung befunden wird, oder man muß umkehren oder kann verhaftet werden, wenn nach Ansicht der Grenzbeamten etwas nicht stimmt. Wir passierten diese Brücke ungeschoren am 8. März vergangenen Jahres.



Ella Maillart in mandschurischer Reisekleidung

Diese abenteuerliche Reise von Peking in China nach Srinagar in Indien auf dem Landweg ist nicht die erste große Expedition der Genferin. Ihr steckt die Sehnsucht, fremde Länder zu sehen, sozusagen im Blut, denn die Familie ihrer Mutter, aus Dinemark stammend, zählte und zählte auch heute noch mehrere Kapitäne zur See. Ella Maillart gehörte auch zu jenen vier Mädchen, die seinerzeit mit der motorlosen «Bonita» von Marseille nach Griechenland segelten. Es folgte dann ein mehrmonatiger Aufenthalt in Moskau und eine Nordüberquerung des Kaukasus. Zwei Monate später eine Expedition in das Tien-Shan-Gebirge und durch Usbekistan, Turkmenistan und die Buchara. 1934 durchkreuzte Ella Maillart zu Pferd in allen Richtungen den neuen Staat Mandschukuo und drang mit einer Karawane tief in die Mongolei ein. Auf allen ihren Fahrten hat sie viel Mut und Unerschrockenheit bewiesen, die Welt mit großer Unvoreingenommenheit betrachtet und nachher ihre Erkenntnisse und Erfahrungen in mehreren Büchern packend und eindrucksvoll geschildert.

VON PEKING NACH INDIEN

Bildbericht von Ella Maillart

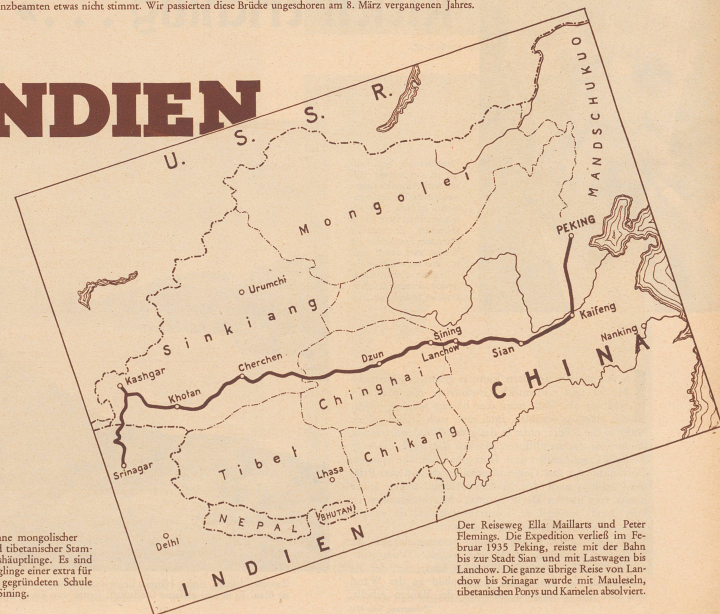
Die schweizerische junge Dame Ella Maillart, bekannt durch ihre Reisebücher wie durch ihre sportlichen Leistungen, ist von einer abenteuerlichen Reise Peking-Indien jetzt zurückgekommen. Die «Zürcher Illustrierte» veröffentlicht als alleinige Schweizer-Zeitung den Bericht dieser Fahrt. Die vorliegende Doppelseite umfaßt den Abschnitt von Peking bis in die chinesischen Westprovinzen.

Zentralasien ist der Teil der Alten Welt, über den wir in jeder Beziehung, sei es ethnographisch, geologisch, orographisch, topographisch, die mangelhaftesten Kenntnisse besitzen. Das ist nicht verwunderlich, denn es gibt mancherlei Gründe, die das Eindringen in die riesigen Räume Innerasiens auch heute noch als äußerst mühe- und gefährvoll erscheinen lassen. Dennoch ist das Herz des größten Erdteils seit jeher die Sehnsucht vieler europäischer Forscher und Reisender gewesen, und einer ganzen Anzahl von ihnen sind im Laufe der letzten fünfzig Jahre einige erfolgreiche Vorstöße und Traversierungen in Innerasien gelungen. Um nur die bekanntesten Namen zu erwähnen: Die Deutschen Richtshofen, Grünwedel und Tafel, der Engländer Sir Aurel Stein, der Russe Prschewalski, Sven Hedin, Emil Trinkler und

Walter Boßhard haben manche Geheimnisse über den gewaltigen Raum zwischen Himalaja im Süden, den Riesenwällen des Pamir-Hochlandes und des Altai im Westen, den sibirisch-mongolischen Grenzgebirgen im Norden und den nordwestchinesischen Bergzügen im Osten gelüftet. Durch die Berichte über ihre Expeditionen haben diese unerschrockenen Forscher unser Wissen über Zentralasien mächtig bereichert. Vor kurzem ist eine andere Innerasien-Expedition beendet worden. Es ist die Reise der Schweizer Schriftstellerin Ella Maillart und des englischen Journalisten Peter Fleming von Peking über die uralte «Seidenstraße», die romantischste und kulturgeschichtlich interessanteste Straße der ganzen Welt, nach Indien. Die Reise dauerte sieben Monate und war äußerst gefährvoll und strapaziös.



Söhne mongolischer und tibetanischer Stammesstapelung. Es sind Zöglinge einer extra für sie gegründeten Schule in Sining.



Der Reiseweg Ella Maillarts und Peter Flemings. Die Expedition verließ im Februar 1935 Peking, reiste mit der Bahn bis zur Stadt Sian und mit Lastwagen bis Lanzhou. Die ganze übrige Reise von Lanzhou bis Srinagar wurde mit Mauleseln, tibetanischen Poms und Kamelen absolviert.